

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

13.7.1831 (Nr. 192)

B a d e n.

Karlsruhe, den 12. Juni. In der 31. öffentlichen Sitzung der ersten Kammer wurde das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt. Das Sekretariat machte die Anzeige, daß in der letzten Vorberatung zur Begutachtung der Adresse der 2. Kammer, die Aufhebung der Zensur u. Einführung vollkommener Pressfreiheit betr., eine Kommission, bestehend aus dem Staatsrath Fröblich, Sr. Durchl. dem Fürsten von Fürstenberg, Prälaten Häffel, Frhrn. v. Wessenberg und Professor Zell gewählt worden sei. Der Tagesordnung gemäß wurde die Diskussion über die Adresse der 2. Kammer, die Beurlaubung der einberufenen und beurlaubten Soldaten betr., eröffnet; an derselben nahmen ausser dem Präsidenten des Kriegsministeriums Generallieutenant v. Schäffer, J. D. D. die Fürsten von Fürstenberg und Löwenstein, Staatsrath Fröblich, Geh. Rath v. Rüd, Frhrn. v. Zobel und v. Wessenberg, Oberst v. Lassolaye und Hofmeister v. Werckheim besondern Antheil; die Kammer trat derselben einstimmig bei.

Eingetretene Umstände hatten bisher die Mittheilung von Auszügen aus den Verhandlungen der 2. Kammer unterbrochen. Wir sind aber nunmehr in Stand gesetzt, dieselben in Zukunft stets des andern Tags und vollständiger als bisher zu liefern. Um keine Lücke zu lassen, theilen wir nachstehend eine gedrängte Uebersicht über die Arbeiten der 2. Kammer bis zum 11. d. mit.

In der 47. Sitzung erstattete Abg. Mittermaier Bericht über das Bürgeraufnahmegesetz. Abg. Winter berichtete: 1. Ueber die Petition der Gemeinde Riegel in Betreff des Pflastergeldes — an das Staatsministerium verwiesen. 2. Ueber die Bitte der Stadt Neckargemünd um Entschädigung wegen entzogenen Pflastergeldbezugs — beruht auf sich. Abg. v. Blankenhorn berichtete über die Bitte der Stadt Kenzingen und mehrerer Gemeinden, die Anlegung eines Abzugskanals von der Elz in den Rhein betr. — an das Staatsministerium verwiesen; Abg. Gerbel über die Bitte der Bürger von Heidelberg um Abänderung des akademischen Kreditgesetzes — an die Abtheilungen verwiesen. — In der 48. Sitzung erfolgte, nachdem Abg. Duttlinger über zahlreiche aus allen Landestheilen eingelaufene Bittschriften um Einführung vollkommener Pressfreiheit Bericht erstattet hatte, die Diskussion über die Motion des Abg. Welcker auf Aufhebung der Zensur und Einführung vollkommener Pressfreiheit, der die Kammer, wie wir schon früher berichteten, einstimmig beirat. — In der 49. Sitzung erfolgte

die Diskussion über die Grundzüge des von der Regierung zu erbittenden Pressgesetzes, über welche die Kammer sich zu einem einhelligen Beschlusse vereinigte. — In der 50. Sitzung ward der Beschluß der ersten Kammer in Betreff der Adresse der zweiten Kammer wegen Abschaffung der Herrenfrohnden mitgetheilt, und die Frage, was der 2. Kammer nunmehr zu thun obliege, der Kommission überwiesen. Abg. Duttlinger stellte eine Reihe Fragen an die Regierungskommissäre in Betreff der ausländischen Mobiliarbrandassurancen, und erhielt befriedigende Auskunft. Abg. Mittermaier berichtete über die Vorschläge des Abg. v. Rotteck wegen Aufbringung der Gemeinbedürfnisse. Der Finanzminister v. Böck legte einen Gesekentwurf zur Regulirung der Besoldungen vor. — In der 51. Sitzung kündigte Abg. Duttlinger eine Motion auf Aufhebung des Edikts von 1811 in Betreff der Gauner an. Es begann sodann die Diskussion über das Bürgeraufnahmegesetz. — In der 52. Sitzung erstattete Abg. Hoffmann Kommissionsbericht über die von der Militäradministration in den Jahren 1827 — 29 verwendeten Gelder. Abg. v. Rotteck erstattete summarischen Bericht über 69 Petitionen um Pressfreiheit und Aufhebung der Zehnten; jene gingen zu den Akten, diese an die betreffende Kommission. Hierauf berichtete er über eine Ehrenverwahrung des Hofgerichts in Rastatt wegen einer frühern Bemerkung des Abg. Rindeschwender. Nachdem im Laufe der Diskussion das Benehmen des Hofgerichts gerügt und Abg. Rindeschwender sich für befriedigt erklärt hatte, ging die Kammer zur Tagesordnung über. Die Diskussion über das Bürgeraufnahmegesetz ward dann fortgesetzt. — Derselbe Gegenstand beschäftigte die Kammer in der 54. — 58. Sitzung; in der letzten ward sie beendet. — In der 58. Sitzung legte auch der Regierungskommissär Staatsrath Winter einen Gesekentwurf vor, die Uebernahme von 195,000 fl. Landesschaftschulden auf die Staatskasse betr.

Fünzigste Sitzung der 2. Kammer am 12. Juli. — Es erfolgte Kommissionsbericht über die Motion des Abg. geordneten von Rotteck in Betreff der Abschaffung des Zehnten. Die Kommission hatte sich in mehreren Hauptpunkten nicht vereinigen können, weshalb ein doppelter Bericht, der der Majorität und der der Minorität erstattet ward. Folgendes sind die wesentlichsten Unterschiede: Die Majorität verlangt unbedingte Abschaffung des Zehnten, die Minorität (Abg. Herr und Regenauer) will die Ablösung dem Willen der Gemeinden überlassen — die Majorität will den Zehnherrn mit dem 15fachen, die Minorität mit dem 18fachen Nettoertrag

entschädigt wissen; nur darin vereinigen sich beide, daß für den von Pfarrern u. Schullehrern bezogenen Zehnten den Berechtigten eine der jährlichen mittleren Reineinnahme gleichkommende Rente zugemittelt werden solle — bei der Zehntablösung soll nach dem Antrag der Majorität der Pflichtige den 6fachen, nach dem der Minorität den 13fachen Betrag leisten, der Staat also beziehungsweise den 6fachen und 5fachen Nettoertrag des abzulösenden Zehnten und da, wonach dem Obigen volle Entschädigung eintritt, bis zu deren Betrag zuschießen; dies verursachte im erstern Fall eine immerwährende jährliche Ausgabe von 863,000 Gulden, im zweiten eine nur 38 Jahre lang dauernde von 550,000 fl. Die Minorität verbindet zugleich mit dem Antrag, die Zehnten auf die Gemeindefassen zu übernehmen, den Vorschlag, unter der Garantie des Staats eine Zehntablösungskreditkasse zu errichten. Der Druck beider Berichte ward beschlossen. Hierauf begann die Diskussion über die früher ausgesetzten §§. 59 — 74 der Gemeindeordnung in Betreff der Aufbringung der Mittel zur Bestreitung der Gemeindeforderungen. Abg. v. Rotteck entwickelte seine vom Entwurf der Kommission abweichende Ansicht; sie geht in der Hauptsache dahin, daß in allen Gemeinden $\frac{2}{3}$ sämtlicher Gemeindeausgaben von der Gemeinde bestritten, $\frac{1}{3}$ aber durch Umlagen nach dem Gesamtsteuerkapital der Gemarkung aufgebracht werden sollen. — Die Diskussion über die einzelnen Artikel ward auf morgen vertagt.

Freiburg, den 10. Juli. Der Geheime Rath und Professor Duttlinger, Deputirter der zweiten Kammer unserer Landstände, hat während eines Urlaubs von wenigen Tagen seine Familie besucht. Seine Anwesenheit gab Veranlassung zu einem Festmahle, dem gegen 70 Personen aus allen Klassen der bürgerlichen Stände beiwohnten. Man wollte dem wackern Volksvertreter, dem unerschrockenen Verteidiger unserer konstitutionellen Freiheiten, und in ihm der edlen zweiten Kammer, auf die nicht bloß Baden, auf die selbst Deutschland stolz sein darf, die verdiente Hochachtung, den innigsten Dank bezeigen. Nur eine Gesinnung besetzte die ganze zahlreiche Gesellschaft, die der freudigsten Liebe, der ungezwungensten Herzlichkeit. Der erste Toast, der dabei ausgebracht ward, galt dem Geh. Rath Duttlinger. Hr. Hofrath Schneller begleitete ihn mit einer kurzen Rede, worin er die Verdienste hervorhob, die der Gefeierte sich neuerlich als Vertreter des Volkes erworben hat. Ihm folgte der edle Gast selbst mit folgendem Trinkspruch: „Sieg der polnischen Sache, denn sie ist die Sache der Menschheit, die Sache von Europa, die Sache der deutschen Völker, die Sache des Volkes von Baden, die Sache der edlen Bewohner der Stadt, die sich die freie Burg nennt, und die Sache der Anstalt, die zu den ersten Zierden derselben gehört, und zu der zu gehören ich mir zur ausgezeichnetsten Ehre rechne, und der für die Dauer meiner Tage anzugehören mein Wunsch ist, der Sieg dieser Sache lebe hoch!“ Hr. Hofrath Amann brachte den

Toast: „Unsere hohe zweite Kammer lebe hoch!“ Hr. Domkapitular Hug: „Der Freiburger Bürgerschaft und ihrem weisen Magistrate!“ Hr. Stadtrath Gaß: „Dem reichsten Schätze dieser Stadt, der Universität!“ Zuletzt nahm der verehrte Gast noch einmal das Wort: „Ich erlaube mir, noch einen Trinkspruch vorzuschlagen, der, wenn auch später ausgebracht, immer und überall der erste ist, der, wie ich überzeugt bin, in den Herzen aller Anwesenden den innigsten Anklang findet; ich thue dies mit der Schlusssrophe des Liedes, das wir so eben gesungen:

Wo unser Fürst regiert,
Mild seinen Scepter führt,
Blüht deutsches Glück!
Wo nicht der König will,
Daß Unmuth stumm und still
Nur Zwangsgebot erfüllt,
Herrscht Seeligkeit!

Unser Leopold lebe hoch!“ Ein allgemeines Bravo folgte diesen Worten, und ein dreimaliges Hoch! dem besien der Fürsten! (Freib. Ztg.)

Am 9. schlug bei einem heftigen Gewitter in Freiburg der Blitz in den Thurm am Schwabenthor, und tödtete eine Magd in der Küche, ohne sonst bedeutenden Schaden zu thun. Kurz darauf schlug er im Dorf Endlingen in eine Scheuer, die sogleich in vollen Flammen stand.

Frankreich.

Paris, den 8. Juli. Eine k. Ordonnanz hebt die Abgabe von 5 Cent. auf jedes ausgeführte Spiel Karten auf.

Der Polizeipräfekt hat für den Polizeidienst bei Nacht besondere Agenten, nach dem Moniteur, kräftige Leute von erprobter Moralität, aufgestellt.

Die Nationalgardien der Departements Meurthe, Pyrenées-Orientales, Ardennes, Yonne, Nièvre sind, nach dem Constitutionnel, 293,316 M. stark.

In Dieppe sollen einige Fischer, die mit den engl. Küsten kommunizirt hatten, an der Cholera gestorben sein.

Die Artilleriedirektion von Valenciennes hat Befehl erhalten, diesen Platz zu bewaffnen. — Laon, so wie alle Festungen der Militärdivision Metz, werden gegenwärtig in Vertheidigungszustand gesetzt.

Deputirtenwahlen. — Aisne: H. Dilon-Barrot, Lecarlier, Dufour-Denelle, Nyais, General Sebastiani, Therbette, de Sade. — Allier: H. de Tracy, General Richemond. — Ardennes: H. Barradin, General Clausel, Cunin-Gridaine. — Aube: H. Demeufre, Pavée de Vandoeuvre. — Basses-Pyrenées: Hr. Dufaure. — Calvados: H. de la Pommeraye, Guizot. — Charente-Inférieure: Hr. Audry de Puyraveau. — Cher: Hr. Duvergier de Hauranne (Sohn). — Cotes-du-Nord: H. Letueur, Riollay, Loyer, Bernard, Glais-Bizoin. — Cote d'Or: H. Mauguin, Vassle. — Eure: H. Legendre, Dilon-Barrot (zweimal), Dumeylet, Pafsch, Dupont de l'Eure. — Eure et Loire: Hr. Charles. — Haute-Garonne: Hr. de Remusat. — Haute-Marne:

Hr. de Faily. — Hautes-Pyrénées: Hr. Dintran. — Haute-Saone: H. de Montepin, de Dollon. — Ile-et-Vilaine: H. Variboissiere, Defermont, Gaillard, Kersbertin. — Indre: H. General Bertrand, Chabaud, Linetiere, Duris, Dufresne, Lapintonniere, Girod de l'Alin. — Jura: Hr. Colin. — Landes: H. Laurence, General Lamarque. — Loir-et-Cher: Hr. Pelet de la Lozere. — Loire-Inferieure: H. Aug. de St. Aignan, Chailou. — Loiret: H. Crignon-Montigny, Jules de la Rochefoucauld. — Lot: H. de Mosbour, Despont, Calmont. — Maine-et-Loire: H. Giraud, Boudin, Andigné de la Blanchaye. — Manche: H. Enouf, de Bricqueville, General Baillod, Dudouyt, Levedays, Angot, Rivinet. — Marne: H. Leroy-Myon, l'Esquisse de Pouilly, Cas. Perier, General Lirlet, Royer, Collard. — Mayenne: H. Delaunay, Vidault, Ruminny, Paillard du Cleré. — Morbihan: H. Villemain, Fruchard. — Nièvre: Hr. Hector d'Aulnay. — Nord: H. Souve de Runcques, Dupouy (der Aeltere). — Oise: H. Victor Legrand, Tronchon. — Orne: H. Lemercier, Fleury. — Rhone: Hr. Couderc. — Sarthe: Hr. de Bauguyon. — Seine-Inferieure: H. Cabagnon, Verigny, Hely d'Yssel, Mallet. — Seine-et-Marne: Hr. Eug. d'Harcourt. — Seine-et-Doise: H. Baudet-Dulay, Caumartin. — Somme: H. Estancelin, Renouard. — Tarn: Hr. de Mornay. — Vaucluse: H. de Cambis, Gasparin, Laboissiere. — Vienne: General Demarcay.

Das Journ. des Deb. rechnet unter den 260 ihm bis jetzt bekannten Wahlen 178 Anhänger der gemäßigten und konstitutionellen Meinung.

Die ministeriellen Journale bezeichnen die Deputirten, welche sie für Anhänger der gegenwärtigen Verwaltung halten, als „royalistisch-konstitutionell“. Die Journale der Opposition tadeln diese Ausdrücke sehr heftig, und der Constitutionnel erinnert daran, es sei ein ministerielles Verbrechen, das Herz des Fürsten seinen Unterthanen zu entfremden. Das Journ. des Deb. erwidert jetzt, es habe mit jenem Ausdruck nur die bezeichnen wollen, welche die Julirevolution, gleich ihm, aufgefaßt hätten.

Großbritannien.

London, den 6. Juli. Die Journale beschäftigen sich noch viel mit der Reise der Herzogin von Berry. Sie besorgen, daß sie einen Versuch gegen Frankreich machen werde, obwohl sie überzeugt sind, daß, wenn sie leicht auch Ludwig Philipp an Popularität verloren habe, er keinen Erfolg haben werde, als unsägliches Elend. „Verwirrung“, sagt der Courier, „und neue Mezeleien kann ihre Familie veranlassen; allein im Versuch, die Macht wieder zu erlangen, werden sie unterliegen, und ihr Fall wird von dem Unwillen und dem Abscheu aller wahren Freunde der Ordnung und Freiheit bezeichnet sein. Nur fremde Bajonette könnten ihnen augenblicklich einen Fuß in Frankreich verschaffen, und welcher Monarch wird sie ihnen leihen? Er möge für die eigene Krone zittern!“ — Der Courier sagt: Mehrere Britten, die in Polen

wohnen, haben durch die Plünderungen der Russen großen Schaden erlitten. Ihr Entschädigungsgesuch ist wohl begründet, und das Ministerium ist daher verpflichtet, darauf zu bestehen. — Dasselbe Blatt versichert, der Hauptgrund der Hieherreise Don Pedros sei nicht die Erziehung seiner Tochter, sondern eine wichtigere und allgemeinere Angelegenheit, und obwohl er darin nicht den gehofften Erfolg gehabt habe, so werde man doch in wenigen Wochen die wahre Ursache erfahren.

Parlamentssitzungen vom 5. — Das Oberhaus beschäftigte sich mit Petitionen und einigen unbedeutenden Bills. — Im Unterhause ging die Debatte über die zweite Lesung der Reformbill fort.

London, den 7. Juli. Parlamentssitzungen vom 6. d. M. — Das Oberhaus kam nicht zusammen. — Im Unterhause setzte man die Verhandlungen über die zweite Lesung der Reformbill fort, und brachte sie heute Morgen nach einer langen, aber äußerst matten Diskussion, zu Ende. Bei der Abstimmung ergaben sich für die zweite Lesung 367, gegen sie 231, also eine Majorität von 136 Stimmen. Dies Resultat ward übrigens ohne alle Gefühlsäußerungen aufgenommen.

Den neuesten nordamerikanischen Blättern zufolge sind dort wieder 3 Dampfschiffe verunglückt, 2 durch Plagen des Kessels, eines durch Zusammenstoßen mit einem andern Dampfboot. — Fayetteville ist völlig abgebrannt.

Belgien.

Brüssel, den 7. Juli. Die Rede des Hrn. Lebeau hat eine große Wirkung gehabt. Nicht nur der Moniteur sagt heute, im Kongreß scheine jetzt die Majorität für Annahme der Protokolle bedeutend zu werden, sondern auch Privatbriefe in öffentlichen Blättern äußern die gleiche Hoffnung, wenn nur die Kongreßglieder sich nicht einschüchtern ließen. Indes seien die Unruhen nirgends sehr bedeutend gewesen. Französische Journale behaupten zwar, die Proklamation des Regenten sei fast überall abgerissen worden. Nach belg. Blättern haben indes außer den Offizieren der Brüsseler Bürgergarde schon der Divisionsgeneral der Maasarmee, so wie Gen. Duvier Adressen eingeschickt, wodurch sie ihre völlige Zustimmung aussprechen; der Oberbefehlshaber der Bürgergarde von Brüssel, General van Hooghvoort, hat einen Tagsbefehl in dem nämlichen Sinne erlassen. In Gent ist die Ruhe wieder hergestellt, und in Antwerpen sucht man sie möglichst zu sichern. Jeder Einwohner muß dort eine besondere Sicherheitskarte bei sich führen. — General Lehardy v. Beaulieu, sein Sohn und ein Franzose, Marquis d'Armagnac, sind verhaftet worden, weil sie, wie der Moniteur anzeigt, in Grammont eine Bewegung gegen Brüssel veranlaßten. Nach Privatnachrichten standen sie an der Spitze eines weitverbreiteten Komplotts, an dem auch einige Kongreßglieder Theil nahmen, deren Unverletzlichkeit jedoch respektirt wurde. Es scheint, daß damit die Bewegungen in Gent, Löwen und Lüttich zusammenhängen. — In Brüssel war Alles ruhig.

Kongress. — Fortsetzung der Debatten über die Konföderationsvorschläge. Dafür traten heute auf; H. de Lheur, Meulenaere, Dsy, van de Weyer (mit Beziehung auf seinen in der Sitzung vom 2. gemachten Vorschlag), Rogier, Olslager, Legrelle und Serruys, — dagegen die H. Delhougne, de Neef, Weeus, Warkwis und Graf Assembourg. Die Liste der eingeschriebenen Redner ward dadurch erschöpft; morgen werden indeß einige Deputirte noch einmal das Wort nehmen.

P o l e n.

Warschau, den 4. Juli. Reichstag. — Gestern ward von den vereinigten Kammern ein Gesetzentwurf wegen Ausgabe von Banknoten zu 1 und 2 fl. für 10 Millionen, wogegen eine gleich große Summe der zu 50 fl. aus dem Verkehr gezogen, und die spätestens ein Jahr nach Beendigung des Kriegs bezahlt werden sollen, vorgelegt und sogleich von ihnen angenommen.

Am 31. v. und 1. d. M. wählten die hier anwesenden Bürger von Podolien und der Ukraine ihre Repräsentanten, jedoch nur die Hälfte, nämlich 6 für jede Provinz, weil, wie die hiesigen Blätter sagen, nicht alle Wähler sich dabei einfinden konnten.

In den Nachrichten über die Verschwörung herrscht noch viele Unklarheit, namentlich auch, weil die militärischen Fehler, die man mehreren Generalen vorwirft, in dieselbe eingemischt werden. Die Untersuchung über diese wird jedoch ganz getrennt geführt. Die öffentliche Meinung bezeichnet ausser den schon Verhafteten eine Menge Personen, die nicht beliebt sind, als Mitschuldige; so die Generale Zawadzki, Redel und Skarzynski, die sich deßhalb in öffentlichen Blättern zu rechtfertigen suchen; für den letztern General tritt namentlich auch der Warschauer Kurier auf, um die Behauptung, daß seine Meldung vom Anmarsch der Truppen gegen Warschau voreilig gewesen sei, zu widerlegen. Die Nachricht, daß man 3 Mill. beim Konditor Lessel gefunden habe, wird widerrufen, ja er soll sogar unschuldig sein; dasselbe behauptet man vom Obersten Slupecki. Ueberhaupt wurden, wie die Staatszeitung sagt, mehrere Personen nicht aus Verdachtsgründen festgenommen, sondern nur wegen ihrer nähern Verbindung mit verdächtigen Personen. Die mit Durchsuchung der Papiere der Verhafteten beauftragte Kommission hat übrigens ihr Geschäft noch nicht beendigt. Man behauptet jetzt, es seien bei einem der Verschwornen eine Menge Gewehre gefunden worden. — Die poln. Zeitung macht darauf aufmerksam, daß das Komplott meist aus Fremden bestanden habe; sie sucht die Regierung zu heftigen Maaßregeln fortzutreiben. „Weg“, ruft sie, „mit dem Vertrauen, weg mit der Mäßigung! und an die Stelle dieser leeren Deklamationen trete ein weises Mißtrauen und strenge Gerechtigkeit!“ Nach ihr sind 17 Personen, worunter mehrere Damen, verhaftet worden. Der Nachricht, daß das Komplott von Galizien aus entdeckt worden sei, wird nunmehr widersprochen. — Die Ruhe ward übrigens in Warschau, sobald Gen. Jankowski verhaftet

war, nicht mehr gestört, und überhaupt waren durchaus keine gröbren Exzesse begangen worden, obwohl das Volk so erbittert gegen General Hurtig war, daß selbst Damen mit Sonnenschirmen nach ihm schlugen. — Am 30. v. M. wurden die Verhafteten Alle ins Schloß gebracht, und sogleich zum Verhör geskripten. — Der Befehlshaber der Warschauer Nationalgarde, Graf Ostrowski, hat derselben für ihr Benehmen bei dieser Gelegenheit gedankt.

Die Staatszeitung enthält einen Bericht des Generalissimus an die Nationalregierung, worin er verlangt, daß im Plockischen Maaßregeln gegen die Cholera ergriffen werden, da er dort mit der Armee vielleicht operiren werde.

Der Bericht des Generalissimus über die Operationen des Generals Chlapowski vom 21. Mai bis 11. Juni enthält im Wesentlichen Folgendes: In der Nacht vom 21. zum 22. Mai überschritt Gen. Chlapowski die litth. Gränze, nahm am 22. Bransk, wo sich ihm 20 Russen ergaben, und marschirte dann nach Bielsk. Die dortige Garnison von 500 Mann streckte gleichfalls das Gewehr, und auf der Straße von Brzesc ward am nämlichen Tag Oberst Scharnhorst, Adjutant des Großfürsten Michael, gefangen genommen. Am 23. sprengte General Chlapowski ein russ. Regiment unter Gen. Lindenau bei Haynowszczyzna, und eroberte eine Kanone. Am 24. ging er über die Narewka nach Masiewo, wo sich 50 Insurgenten der Bialowieser Haide mit ihm vereinigten. Am 25. und 26. zog er gegen Stonim, wo eine Garnison von 2000 M. stand; am 27. und 28. wandte Gen. Chlapowski sich links, und ging bei Celwany über den Niemien. Dadurch brachte er Grodno in Alarm, und nahm, nachdem er am 31. Mai bei Lida über die Lubioka und Dzitwa gefeht war, nach einem heftigen Gefecht, 2 Kompagnien des Wilnaer Infanterieregiments gefangen, und eroberte 2 Kanonen. Er verließ jetzt die Straße nach Wilna, und wandte sich gegen Trock, wo er sich, nachdem er in einem Gefecht mit Kosaken bei Uzugusc 27 gefangen genommen hatte, mit Insurgentenhausen vereinigte. — „Die Freude“, heißt es in dem Bericht, „und das Glück dieser Leute, welche so große Opfer für das Vaterland bringen, die gänzliche Hingebung der Bürger, und die Glückwünsche von Seiten des Landvolkes sind schwer zu beschreiben, waren aber eine hinreichende Belohnung für die auf dem Marsch ausgestandenen Beschwerden.“ — Am 10. Juni ging Gen. Chlapowski bei Janow über die Wilna, und vereinigte sich bei Keydany mit Gen. Sielgud, unter dessen Befehle er sich stellte. — Die Früchte dieser Expedition sind: Fünf Kanonen und 1500 Karabiner, nebst gleich vielen Gefangenen, die aber, mit Ausnahmen von 22 Offizieren, freigelassen wurden, Abschneidung der Kommunikationen des Feindes, Hinderung seiner Bemühungen, Magazine und Rekruten zu sammeln, und Belebung der Insurrektion.

Die Staatszgt. meldet ausserdem: Auch die Insurgenten von jenseits der Dina aus dem Dsinaer Distrikt haben sich mit uns vereinigt. Ein Theil des Auf-

standes zog längs dem Dniepr in die Gegend von Mohilew. Durch Wilna haben die Russen vor einem Monat 60 beschädigte Kanonen transportirt, welche von der Hauptarmee des Feldmarschalls Diebitsch herkamen. Unser 19. Regiment befindet sich jetzt dicht am baltischen Meere, wohin es mit dem General Szymanowski gezogen war. Der Oberst Kos ist zum Hauptkorps des Generals Bielgid zurückgekehrt. Die russischen Generale Kuruta und Knorring sind nicht ins Augustowische eingerückt, sondern marschiren durch Grodno nach Litthauen. — Die polnische Zeitung sagt: General Chlapowski soll den Oberbefehl in Litthauen erhalten, und Polangen soll von den Unsrigen genommen worden sein.

Der Staatsztg. zufolge haben östreich. Truppen am 25. zwei Husaren, die nach Polen desertirt waren, auf das poln. Gebiet nach dem Dorfe Jamch verfolgt, und sie mit Gewalt wieder nach Galizien zurückgeführt. Die beiden Deserteurs, sowie mehrere Bewohner von Jamch, die sich widersehten, wurden verwundet.

Der polnischen Zeitung zufolge, soll der Deputirte Szaniecki zum Minister der öffentlichen Aufklärung ernannt werden.

In Warschau beschwert man sich bitter über die preussischen Grenzbehörden, die den Russen überall hilfsreiche Hand leisten, und ihnen Lebensmittel und Kriegsmaterial zuführen, während die Polen um keinen Preis nicht einmal die kleinste Unterstützung an Lebensmitteln erhalten können. Besonders klagt man, daß die Preussen den Russen Pontons und Tauwerk, von denen sie gänzlich entblößt waren, zugeführt haben.

(Allg. Ztg.)

Die preuß. Staatsztg. schreibt von der polnischen Gränze, 5 Juli: Nach ziemlich sicheren Nachrichten aus Warschau sollen die polnischen Truppen, unter Anführung des Generals Skrzynski, die Offensive ergriffen haben und gegen die russische Armee marschiren. Der Gen. Sierawski soll die in Praga aufgestellte Reserve kommandiren, und ist zur Verstärkung dieser Defensivposition schweres Geschütz aus Zamose eingetroffen. — Der General Chlapowski hat das Oberkommando in Litthauen erhalten.

Preussen.

Der von den Polen refusirte russ. Arzt Kilduschewski hat sich jetzt nach Danzig begeben. — In einigen Dörfern des Stallupöhner Kreises, und im Dorfe Közisten bei Memel sind einzelne Cholerafälle vorgekommen; die Häuser wurden sogleich zernirt.

Rußland.

Petersburg, den 29. Juni. Der Kaiser hat 14,000 aus den Paschalik's Erzerum u. Kars in Rußland sich ansiedelnden armenischen und griechischen Familien ein Darlehen von 350,000 Silberrubel bewilligt; die Zinszahlung beginnt erst nach 4 Jahren.

Der Kaiser soll beabsichtigen, 8 Regimenter Kleinrussische Kosaken zur aktiven Armee zu senden. Im August sollen bereits neue Massen russ. Truppen an-

gekommen, und die litth. Insurgenten dadurch zurückgedrängt worden sein.

Österreich.

Wien, den 6. Juli. Die Fortschritte der Cholera erregen hier ernste Beunruhigung, indem man sehr fürchten muß, daß sie sich auch in unsre Gegenden einen Weg bahnen werde. Schon ist in Folge des Erscheinens dieser Seuche in mehreren Komitaten an der ungarisch-deutschen Gränze ein Kordon gezogen, und heute kamen Briefe aus Pesth durchstochen und geräuchert an. Pesth ist zernirt, jeder daselbst Ankommende muß vor den Thoren eine dreitägige Quarantaine halten. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Palatinus hat seine Familie vorgestern hieher begleitet, sich selbst aber ohne Verzug wieder zurückbegeben. Auf den Fall, daß die Cholera wirklich unsre Stadt erreichen sollte, soll beschlossen sein, daß unser allerhöchster Hof und das diplomatische Korps sich nach Salzburg begeben.

Nach Münchner Blättern ist das ungarische Kontingent schon bei Wels und Salzburg angekommen. In Tyrol beträgt die östreich. Militärmacht 30,000 M., und an der böhmisch-baierischen Gränze gegen Cham hin hat man schon das Getreide abgemäht, dort ein großes Lager für östreich. Truppen in Bereit' zu setzen; 200 Kanonen sollen bereits angekommen sein. Sie dahin bestimmten Truppen selbst aber wieder Halt gemacht haben.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 7. Juli. Gestern ist, der bekannteste Sektirer Proli, nebst seinen Anhängern, 41 Personen stark, von Offenbach nach Bremen abgereist, um sich daselbst auf eigenen erkaufte Fahrzeugen nach Amerika einzuschiffen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 1. Juli. Am 18. Juni ist eine Kommission hier niedergesetzt worden, um die für den Fall der Verbreitung der Cholera in das Großherzogthum dienlichen Maaßregeln aufzusuchen.

Mainz, den 6. Juli. Gestern ist ein östreichisches Landwehrbataillon von 1380 Mann und heute eine Abtheilung preussischer Uhlanen hier eingerückt. Die Vorstellungen gegen diese Last der Einquartierung waren bisher ohne Erfolg. An der Bewaffnung unsrer Festung wird unausgesetzt gearbeitet, und die Wälle vollständig mit Kanonen besetzt. — Die Fruchtpreise sind neuerdings aufgeschlagen.

Württemberg.

Der König ist am 7. d. nach Weimar abgereist, um der großherzoglichen Familie einen Besuch abzustatten. Höchstidieselben werden den 18. d. M. wieder hier eintreffen.

Staatspapiere.

Wien, den 5. Juli. 4prozent. Metalliques 68½; Bankaktien 1001.

Paris, den 9. Juli. 3prozent. 57, 25; 5prozent. 87, 90.

Beiträge zur Unterstützung der verwundeten Polen und Russen.

Summa der Beiträge bis zum 9. Juli 118 fl. 54 1/2 fr. — Ferner: Ungenannt 2 fl. Von Herrn Heinr. Weiß 2 fl. 42 fr. Von J. W. 10 fl. 48 fr. Vom Pfarrhaus in Bodersweyer 10 fl.
Karlsruhe, den 12. Juli 1831.

P. Macklot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

11. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 7 1/2	27 Z. 9,6 L.	17,5 G.	47 G.	Windstille
N. 1 1/4	27 Z. 8,5 L.	18,7 G.	45 G.	Windstille
N. 8	27 Z. 8,1 L.	15,0 G.	51 G.	SW.

Ziemlich heiter — Gewitterregen — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 4.9 Gr. - 4.1 Gr. - 3.0 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 14. Juli: Die Italienerin in Algier' komische Oper in 2 Akten; Musik von Rossini.

Freitag, den 15. Juli: Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. — Mlle. Köstlin, vom Königl. Hoftheater zu Stuttgart, Luise, als Gast.

Sonntag, den 17. Juli: Die Zauberflöte, große Oper in 2 Akten; Musik von Mozart.

A n z e i g e.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter Donnerstag, den 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Darmstädter Hof ein A f f a u t zu geben die Ehre haben; wozu ich das hochverehrte Publikum höflichst einlade. — Indem mir in allen Städten Deutschlands und Frankreichs der größte Beifall zu Theil wurde, hoffe ich denselben auch hier einzuernten. Eintrittspreis 24 fr.

Quartier, maitre des armes,
aus Neuchatel.

A n z e i g e.

Bei J. Welten ist angekommen:
Der Tod Napoleons, gemalt von Steuben, gestochen von Jazet; klein Format.

Karlsruhe. [Anzeige.] Den verehrten Eltern, welche früher anfragten, ob ich noch Lächter ganz in Pension in meine Anstalt aufnehme, habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich nun nicht nur mein Lokale erweitert, sondern eine solche Einrichtung getroffen habe, daß neben den bisherigen Lehrgegenständen, von welchen Kenntnisse zu haben heut zu Tage von jedem gebildeten Frauenzimmer verlangt wird, noch Unterricht im Malen nach der Natur, besonders der Blumen, auf Verlangen auch in Oel, erteilt wird. Ausser der deutschen und französischen Sprache, auf deren richtige Aussprache und Erlernung alles Mögliche verwendet wird, finden auch, wenn man es verlangt, Lektionen in der englischen und italienischen Sprache statt. Auf Verlangen wird auch Unterricht im Klavier und Guitarre erteilt. Was die weiblichen Handarbeiten betrifft, so wird ausser den gewöhnlichen Nähereien und Stickerien noch das Kleidermachen und das feinere Weißnähen gelehrt.

Daß ich mütterliche Sorgfalt, liebevolle Behandlung, Eifer für die zweckmäßige Ausbildung des Geistes und des Körpers so ungeteilt bis daher an den Tag legte, zeigt das immerwährende Vertrauen, welches mir die verehrten Eltern in so hohem Grade schenken; und ich schmeichle mir, auch ferner desselben würdig zu seyn.

In portofreien Briefen kann unter meiner Adresse nähere Auskunft erteilt werden.

E. Lafontaine,
Vorsteherin einer weiblichen Erziehungs-
anstalt in Karlsruhe, Ritterstraße Nr. 4,
Großherzogthum Baden.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß er sein schon über zehn Jahre bestehendes Magazin von selbst verfertigten Tapetenöfen u. französischen Kaminen wieder auf das Vollständigste assortirt hat. Unter Versicherung der promptesten Bedienung bittet derselbe um gütigen Zuspruch.

Peter Mayer, Hofbafner;
Waldstraße Nr. 26.

Karlsruhe. [Logis.] Bei Kaufmann Herzer am Epstalplatz ist im zweiten Stock seines Hauses ein Zimmer mit 2 Fenstern auf die Straße gehend, auf den 23. Juli zu vermieten.

Durlach. [Brandweinfessel feil.] Bei Kupferschmidt Bekker jun. in Durlach ist ein noch ganz guter gebrauchter Brandweinfessel von 3 Ohm, mit Schlangenrohr, um billigen Preis zu verkaufen.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein junger Mann vom Handlungsfache erbietet sich, mit einer Herrschaft als Rechnungsführer auf Reisen zu gehen.

Das Zeitungs-Komptoir übernimmt, frankirte Briefe mit L. M. bezeichnet zu besorgen.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein junger Mensch, der seine Lehrjahre zur Zufriedenheit seines Prinzipals vollendet hat, wünscht, gegen Kost und Logis, auf einem Komptoir oder soliden Spezererhandlung eine Stelle zu erhalten. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Durlach. [Bekanntmachung.] Bei dem dahier wegen wiederholtem 3ten Diebstahls in Untersuchung befindliche Johann Fried. Dehler von Ersheim, fand sich baar Geld vor, im Betrag von 35 fl. 52 kr., über dessen Erwerb er sich nicht hinlänglich ausweisen kann. Das vorräthige Geld besteht in 9 österreichischen und 2 bayerischen Kronenthaler, 2 Zehnbägnen, 1 Sechsbägnen, 1 badisches Zehnkreuzerstück, und das übrige in Scheidemünze. So viel erhoben werden konnte, nach den von ihm gemachten Ausgaben hatte er wenigstens noch weitere 3 Kronenthaler und zwei Fünffrankenstücke bei obigem Gelde.

Dabei fanden sich auch zwei Beutel vor, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen kann. Der eine Beutel ist etwas groß und

einfarbig von brauner Halbseide geflickt, hat eine Einfassung von blauer Seide, mit grüner Kordel und unten mit einem grünen Quastchen.

Auf der Außenseite dieses Beutels sind Perlen eingestrickt, meistens von weißer Farbe, und auch bundfarbige. — Der andere Beutel ist klein, in der Größe von einem Ei, und ganz von gelbem Leder. An dem einen lebernen Zugbündel ist ein kleiner runder metallener Knopf.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Ersuchen an die Polizeybehörden, im Fall ein derartiger Diebstahl zu Kenntniß gekommen ist, weitere Mittheilung hierher zu machen; so wie mit der Aufforderung an einen jeden, dem etwas sich dienliches hierüber bekannt wäre, dieses alsbald zur Anzeige hierher zu bringen.

Durlach den 5. July 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Neckargemünd. [Bekanntmachung.] Die am 13. Juni 1828 ausgeschriebene Gerberei wurde heute von Daniel Koll aus der Hand verkauft; dies bringt man mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die in derselben sich befindlichen 3 Weichläsien, 35 eichene Gruben und 18 steinerne Farden, im Einzelnen, oder im Ganzen, bei Schreinermeister Krauß dahier zu kaufen, und sogleich in Empfang zu nehmen sind.

Neckargemünd, den 6. Juli 1831.

Großherzoglicher Stadtrath.
Luz, Oberbürgermeister.

vdt. Engler, Stadtschbr.

Ettlingen. [Diebstahl.] Am 2. d. M. in der Mittagsstunde wurde von der Bleiche in Bruchhausen 2 Stück gebleichter Leinwand von 58 Ellen und 28 Ellen entwendet, was zum Behuf der Fahndung hiermit bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 6. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vdt. Jegel.

Mannheim. [Fahndung.] Am verflossenen Dienstag wurden durch die hier unten signalisirte Person aus einem Handlungsladen dahier ein Stück Indiennezeug von weiß, roth und schwarzer Farbe entwendet. Man bringt dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß, um sowohl auf diese Person als das entwendete Stück Indiennezeug fahnden zu können, mit der Aufforderung, im Entdeckungsfalle des Einen oder des Andern sogleich die Anzeige anher zu machen.

Signalement.

Obgedachte Person ist von kleiner gesetzter Statur, von blasfer Gesichtsfarbe und etwas blatternarbigt, hat braune Haare und braune Augen.

Dieselbe hatte ein dunkles baumwollenes karrorirtes Halstuch und eine gelb und weiß gestreifte Schürze an. Weiter ist von ihrer Kleidung nicht bekannt.

Mannheim, den 2. Juli 1831.

Großherzogliches Stadtamt.
Wundt.

vdt. May.

Mosbach. [Vorladung und Fahndung.] Der Soldat Christoph Arnold von Diebelsheim, ist am 20. Juni aus der Garnison zu Karlsruhe desertirt. Derselbe wird daher aufgefordert,

binnen 4 Wochen

sich entweder dahier, oder bei dem Großherzogl. Kommando des Infanterie-Regiments Großherzog No. 1. zu stellen, widrigenfalls gegen ihn die gesetzliche Strafe würde ausgesprochen werden.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, ihn im Betretungsfalle

zu arretiren und einzuliefern weswegen dessen Beschreibung hier beigefügt ist.

Er ist 5 Schuh 4 Zoll und 3 Linien groß, besetzten Körperbaus, hat gesunde Gesichtsfarbe, blaue Augen, blonde Haare, und eine spitzige Nase. Bei seiner Entfernung trug er einen alten Rock, blaue Pantalons, und eine Holzkappe.

Mosbach, den 29. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

vdt. Beierlein.

Karlsruhe. [Erkenntniß.] Da der wegen Desertion öffentlich vorgeladene Bernhard Lichtenfels von Karlsruhe, gewesener Soldat bei dem Linien-Infanterie-Regiment Großherzog No. 1. dahier, sich auf die diesseitige Aufforderung vom 5. April d. J. nicht gestellt und über seinen Austritt verantwortet hat, so wird derselbe des Ortsbürgerrechts dahier für verlustig erklärt, die gesetzliche Vermögensstrafe gegen ihn auf den bereinstigen Vermögensanfall und die persönliche Strafe auf den Betretungsfall vorbehalten unter Verurtheilung des Bernhard Lichtenfels in die Gerichtskosten.

B. R. W.

Karlsruhe den 5. July 1831.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Gengenbach. [Erkenntniß.] Nachdem der Rekrut Johann Baptist Spitzmüller von Zell am Harmesbach, aus der Militärkonfession pro 1831 sich auf die öffentliche Vorladung vom 23. März d. J. in der anberaumten Frist nicht gestellt, so wird derselbe in die auf Refraktion nach dem Gesetz vom 5. Okt. 1820 geordnete Strafe andurch verfällt und des Gemeindegemeinschafts verlustig erklärt.

Gengenbach den 4. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wosfi.

Karlsruhe. [Pferdeversteigerung.] Freitag, den 22. d. M., Morgens 8 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marstall mehrere brauchbare Pferde gegen baare Bezahlung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 11. Juli 1831.

Großherzogliche Stallverwaltung.
Koch.

Ettlingen. [Wirthshausversteigerung.] Donnerstag den 21. Juli d. J. Morgens 8 Uhr lassen die Erben des verstorbenen Bürgers und Ochsenwirths Philipp Hirsch in Mannheim, eine zweistöckige Behausung, worauf die Schuldgerechtigkeit zum Ochsen ruht, nebst Scheuer, Stallung, Hofraithe und circa 6 Ruthen Küchengarten, mitten im Dorfe am Weg nach Muggensturm gelegen, öffentlich versteigern.

Die Bedingungen können bei dem Vogtamt in Mannheim eingesehen werden.

Auswärtige Steigerer werden nur mit gehörigen Vermögenszeugnissen versehen, zugelassen werden.

Ettlingen den 23. Juni 1831.

Großherzogl. Amtsrevisorat.
Schweilhardt.

vdt. Ebel,
Theilungs-Commissär.

Gengenbach. [Ziegelhütteversteigerung.] Am 4. August d. J. Mittags 2 Uhr läßt die Stadtgemeinde Gengenbach, die bisher in Pacht gegebene Ziegelhütte zu Eigenthum versteigern.

Die Gebäulichkeiten bestehen:

- 1) in einem Hause mit zwei Wohnungen, Pferd-, Rindvieh- und Schweinstallung nebst Scheuer;
- 2) in einer großen Ziegelhütte mit einem großen Brennofen;
- 3) in einem Nebengebäude mit einem kleinen Brennofen;
- 4) in einem Bad- und Waschhaus.

Zu diesen Gebäulichkeiten werden noch 4 Morgen Acker- und Mattfeld nebst Gartenland abgegeben.

Das Etablissement als Ziegler ist vortheilhaft, indem derselbe auf einen schleunigen Abzug rechnen kann.

Die Steigerer müssen sich mit Bürgen versehen, und Zeugnisse über moralisches Betragen und Vermögen mitbringen.

Gengenbach den 13. Juni 1831.

Bürgermeister

Münder.

Offenburg. [Mundtoderklärung.] Der Bürger und Ackermann Michael Kempf von Offenburg, ist im ersten Grad mundtob erklärt, und der hiesige Bürger und Kronenwirth Michael Bühler als Beistand für ihn angeordnet worden; ohne dessen Einwilligung er in Zukunft nicht rechten, auf Borg handeln, Vergleiche schließen, Anleihen aufnehmen, ablöbliche Kapitalien erheben, oder darüber Empfangsscheine geben, auch Güter veräußern oder verpfänden kann.

Offenburg den 6. July 1831.

Großherzogl. Oberamt,

Drff.

Philippsburg. [Pfanndbucherneuerung.] Wegen nöthig gefundener Renovation des Pfanndbuchs zu Oberhausen werden alle diejenigen, welche ein Pfand- oder Vorzugsrecht auf Liegenschaften in Oberhauser Gemarkung haben, hiermit aufgefordert, ihre Beweisurkunden entweder in Original- oder beglaubter Abschrift

den 13., 14., 15. und 16. Juli d. J.

der Renovationscommission zu Oberhausen um so gewisser vorzulegen, als nach Verfluß des anberaumten Termins der etwa schon im alten Pfanndbuch zu Gunsten des Ausbleibenden vorhandene und nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfanndbuch übertragen werden wird, und letztere alle Nachtheile, die durch das Nichtanmelden entstehen mögen, sich selbst zuzuschreiben haben.

Philippsburg, den 2. Juli 1831.

Großh. Bad. Bezirksamt.

Keller.

Säckingen. [Schuldenliquidation.] Der Färber Sales Haas von Kleintausenburg, wünscht eine genaue Kenntniß seines Schuldenstandes zu erlangen, und hat zu diesem Ende das Ansuchen dahier gestellt, seine Gläubiger zur Richtigstellung ihrer Ansprüche aufzufordern.

Zugleich beabsichtigt derselbe die Erzielung eines Stundungsvertrags unter vortheilhaften Anerbietungen mit Sicherheitsleistung. Zu diesem Geschäfte haben wir

Montag den 8. August

bestimmt, wozu sämtliche Gläubiger des Sales Haas mit dem Anfügen zur Richtigstellung ihrer Ansprüche unter Vorlage der Beweisurkunden vorgeladen werden, daß wenn ein Borg- und Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, von den Ausbleibenden der Beitritt zur gefeglichen Mehrheit der Anwesenden angenommen, im Falle eines Santerkenntnisses aber dieselben von der Theilnahme an der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden würden.

Säckingen den 4. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Stehle.

Lörrach. [Schuldenliquidation.] Der ledige Inbenedrucker Reinhard Wunsch von hier hat die hohe Regierungserlaubnis erhalten, nach Nordamerika auszuwandern.

Wer an denselben etwas zu fordern hat, soll sich

Montag, den 18. d. M.,

Morgens um 8 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei einfinden, und nach richtig gestellter Forderung der baaren Zahlung gewärtig

seyn, im Ausbleibungsfall aber erwarten, daß dem Auswandernden sein Vermögen zugestellt werde, und später sich Melbenden keine Zahlungshülfe mehr verschafft werden kann.

Lörrach, den 4. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Franz Joseph Herrmann von Auerbach haben wir den Santsprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Richtigstellung der Schulden, so wie zum Streit über den Vorzug auf

Mittwoch, den 20. Juli d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse vorgeladen werden.

Mosbach, den 13. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

vdt. Filzinger.

Kork. [Schuldenliquidation.] Die Johann Eckert'schen Eheleute von Willstätt sind gefonnen nach Nordamerika auszuwandern. Alle Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, bei der auf

Montag, den 18. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzten Schuldenliquidation ihre Forderungen gehörig anzumelden, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entstehenden Rechtsnachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Kork, den 22. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eichrodt.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen Joseph Maier, Schmidt von Siberaach, ist Sants erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidation der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Wasserverwalters, auf

Dienstag, den 2. Aug. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Gengenbach, den 30. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Boffi.

Wolfach. [Aufforderung.] Valentin Schäfer von Oberwolfach, Soldat des Großherzogl. leichten Infanterie-Regiments, ist am 2. d. M. aus seiner Garnison in Raftatt desertirt.

Derselbe wird aufgefordert,

binnen 6 Wochen

um so mehr bei seinem Commando sich zu stellen, als sonst sonst gegen ihn die gefeglichen Nachtheile eintreten werden.

Wolfach, den 25. Juni 1831.

Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt.

Müller.

Buchen. [Dienst Antrag.] Bei einem Amtsbrevisorat des Main- und Tauberkreises kann ein gut qualifizirter Theilungskommissar eine Anstellung finden.

Nähere Auskunft gibt, auf portofreie Anfragen,

Buchen, den 8. Juli 1831.

Amtsbrevisor
Heinzmann.